

Mediengattung: Online News

Nummer: 5262027021

Visits (VpD): 1,58 (in Mio.)¹

Unique Users (UUPD): 0,332 (in Mio.)²

Weblink: <https://plus.tagesspiegel.de/kultur/37-raeume-bierpinsel-bosporus-zehn-geheimtipps-zur-berlin-art-week-251881.html>

¹ von PMG gewichtet 07-2021

² gerundet agof ddf Ø-Tag 2021-04 vom 18.08.2021, Gesamtbevölkerung 16+

Kunst und Drinks : Wochenendtipps zur Berlin Art Week

So viel Kunst wie zur Art Week gibt es auch in Berlin nicht alle Tage. Unsere Kritikerinnen teilen ihre persönlichen Lieblinge – und die passenden Snacks.

Berlin steht in dieser Woche ganz im Zeichen der Kunst. Die Art Week läuft noch bis Sonntag 19. September, das Programm ist proppenvoll. Unsere Tagesspiegel-Kritikerinnen und Kritiker verraten, wo es am Wochenende interessant werden könnte, auf und vor allem auch jenseits der bekannten Pfade. Starten wir in der Auguststraße, denn da laufen alle Fäden zusammen: Als vor 30 Jahren die Kunst Werke in der einstigen Margarinefabrik gegründet wurden, war das so etwas wie der Urknall der hippen Kunststadt Berlin. Nur ein Jahr später fand die legendäre Ausstellung „37 Räume“ entlang der Auguststraße statt, bei der leerstehende Läden, Wohnungen und Kirchen bespielt wurden. Organisiert hat das KW-Gründer Klaus Biesenbach, der nun aus den USA als Leiter der Neuen Nationalgalerie wieder zurück nach Berlin zieht.

Zum Jubiläumswochenende erscheint eine dicke Publikation, die die Geschichte der KW aufzeigt, außerdem gibt es eine Reinszenierung der „37 Räume“-Ausstellung in vielen verschiedenen Ort rund um die Auguststraße. Und noch ein Wiedersehen ist geplant: Tino Sehgal's Arbeit „Kiss“ wird wiederaufgeführt, bei der sich zwei Tänzer umeinander drehen, am Boden wälzen – und natürlich küssen. Glückwunsch! Nicola Kuhn

KW Institute for Contemporary Art, Auguststr. 69, Jubiläumswochenende Sa 18.9., 11-22 Uhr, So 19.9., 11-19 Uhr. Das komplette Programm gibt es hier [Das Café Bravo](#) im Hof der Kunst-Werke ist legendär. Zum Jubiläumswochenende erweitert es sein Angebot mit einer Aperol-Bar und einem Bibimbap-Stand im Innenhof.

Café Bravo, Auguststr. 69, Sa 10.30-0 Uhr, So 10.30-21 Uhr.

Sollte es im Café Bravo zu voll werden, einfach die Straßenseite wechseln und

rüber ins House of small wonder. Platz im Innenhof suchen, japanisches Comfort Food genießen. Dazu ein Glas Wein. Perfekt.

House of Small Wonder, Auguststr. 11-13, täglich 9-17 Uhr.

Der Schinkel Pavillon lädt im Rahmen seiner Reihe „Disappearing Berlin“ noch einmal in den seit 2006 leerstehenden Bierpinsel in Charlottenburg ein. Die Architekturikone, Wahrzeichen des alten Berliner Westen soll nun verkauft werden. Am Samstag und Sonntag ist dort ein üppiges Programm geboten, mit Performances, Konzerten, Live-Radio sowie Video- und Sound-Installationen. Mit dabei sind unter anderem die Künstler:innen Éva Mag, Monira al Qadiri und Anri Sala oder auch Starkurator Hans Ulrich Obrist. Am Samstagabend legt Lamin Fofana auf, Soundkünstler, der soeben für den Preis der Nationalgalerie nominiert worden ist. Die Sci-Fi-Architektur und Geschichte des Turms werden vor Ort neu erkundet. Anmeldung ist für die Konzerte abends erforderlich.

Bierpinsel, Schloßstr. 17, Sa/So 18./19.9., 14-22 Uhr. Infos und Anmeldung hier

Wer es nicht in den Bierpinsel schafft, kann im Schinkel Pavillon eine andere Art von Sci-Fi erleben. Dort eröffnet zur Art Week nämlich die Ausstellung HR Giger & Mire Lee. Faszinierend, aber nicht grade etwas für zarte Gemüter. Es wird hart und abgründig, wenn die Zeichnungen des Alienerfinders HR Giger auf die Skulpturen der 1988 geborenen südkoreanischen Künstlerin Mire Lee treffen. Mire Lee hat in dem herrlichen, oktogonalen Glasraum tentakelige Kreaturen aufgehängt, durch die eine schleimige Flüssigkeit gepumpt wird, die die hin und wieder herausspritzt. Gute Gelegenheit, um sich so richtig zu gruseln. Birgit Rieger

Schinkel Pavillon, Oberwallstr. 32, Eröffnung Fr 17.9., 18-21 Uhr, bis 2.1.2022, Mi bis So 11-19 Uhr.

An fünf ungewöhnlichen Ausstellungs-orten, unter anderem einer Currywurstbude in der Friedrichstraße, dem Rosenthaler-Spätli in Mitte und einem Kiosk am Ku'damm wird an diesem Wochenende Kunst von David Shrigley ausgestellt. Der Schotte hat es mit seinen humdevollen, staubtrockenen Zeichnungen zu einer stattlichen Zahl an Fans gebracht. Zur Art Week kooperiert er mit dem Champagnerhaus Ruinart.

Zwei Möglichkeiten gibt es: Man kann die Ausstellungsstationen entweder zu Fuß ablaufen (kostet nix). Oder aber man bucht eine luxuriöse Rikscha-Tour. Beginnt an der Galerie BQ, Rosa-Luxemburg-Straße 15, Mitte). Zu jeder Rikscha-Tour gehört ein Picknickkorb, ausgestattet mit Leckereien der Sterneköchin Dalad Kambhu, sowie Champagner-to-go (40 Euro).

16. bis 19. 9., täglich von 11-19 Uhr. Buchung: booking@ruinart-tour.de oder telefonisch unter +49 151 / 688 460 04. Die Tour-Stops sind hier nochmal nachzulesen.

Nach den Aliens kann man die kreative Küche im Frea ausprobieren, Berlins erstem pflanzenbasierten zero waste Restaurant. Alles, von der Pasta über Kefir und Kombucha bis zu Kräutertöten und Sauerteigbrotten stellt die Küche selbst her.

Freya, Torstr. 180 / Ecke Kleine Hamburger Straße, Di-Sa 17.30-0 Uhr

Die kleinen, skulpturalen Gestalten von Asana Fujikawa sind in Gruppenausstellungen leicht zu übersehen. Zeit für eine erste Soloschau, dachte sich die Galerie und zeigt die Keramiken der Japanerin im Rahmen des herbstlichen Gallery Weekends unter dem Titel „Discoveries“. Das passt: Hat man die introvertierten Wesen entdeckt, lassen sie einen

nicht wieder los. Wie Hausgeister besetzen sie den Raum, deuten Geschichten an und spielen mit der Fantasie ihrer Betrachter:innen. Christiane Meixner Galerie Klaus Gerrit Friese, Meierottostr. 1, Öffnungszeiten während der Art Week, Mi bis Sa 11-19 Uhr, So 11-17 Uhr.

Wer keine Currywurst möchte und stattdessen lieber vegetarisch nascht: die Vorspeisenteller bei Mezem mit Hummus, Salat und toll gewürztem Gemüse sind frisch und lecker. Unkompliziertes Draußensitzen und sehr freundlicher Service.

Mezem, Schlüterstr. 19., Charlottenburg, Mo-Sa 12-19 Uhr.

Zehn Jahre gibt es die Kulturakademie Tarabya in Istanbul inzwischen. Am Ufer des Bosphorus können Künstlerinnen und Künstler wohnen und arbeiten, die Millionenmetropole vor Augen. Zum Jubiläum zeigt das Goethe-Institut jetzt im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien die Ausstellung „Studio Bosphorus“, mit Werken, die in Tarabya entstanden. Es geht um Freiheit und ihre Bedrohung, um Gewalt gegen Frauen und um

die Erinnerungen der ersten Generation Zuwanderer, die vor sechzig Jahren nach Deutschland kamen. Die Werke erspüren Zerwürfnisse und Annäherungen und entwickeln Utopien. Hochspannend. Simone Reber

Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Mariannenplatz 2, bis 31.10., So bis Mi 10-20 Uhr, Do bis Sa 10-22 Uhr.

Nach dem Besuch im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien empfahl sich entweder ein schönes Essen im Restaurant „3 Schwestern“, das ebenfalls im Bethanien untergebracht ist und einen sehr schönen Garten hat. Oder, für den kleinen Hunger: ein Eis und eine Limo von der „Kleinen Schwester“, ein süßer Kiosk gleich am Eingang zum Bethanien.

Kleine Schwester, Mariannenpl. 2.

Wer in Charlottenburg unterwegs ist, sollte einen Zwischenstopp in der Pâtisserie Gil Avnon einplanen. In dem Charlottenburger Café gibt's wunderbare süße Schnittchen wie „Opera“ mit Kakaomousse und Himbeerganache. Wir empfehlen als besonderes Art Week-Schmankerl: Das Eis am Stiel,

halbgefroren und mit köstlichem Schokoladenüberzug.

Schlüterstr. 71, Mi bis Fr 12-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr

1950er Jahre, Bel Design in Bella Italia, – die organisch-skulpturalen Holzmöbel von Ico Parisi übertreffen sogar die der beiden älteren Meister Gio Ponti und Carlo Mollino in Sachen Eleganz und Opulenz. Zur gleichen Zeit beschlossen die obersten Apparatschiks der DDR ihren Umzug vom Berliner Majakowskiring in die Gated Community der Waldsiedlung Wandlitz. Ein größerer Gegensatz als der zwischen dem mondänen Design Parisi und der kleinbürgerlichen Piefigkeit der DDR-Politbürokraten, wie sie Andreas Mühe in seiner Fotoserie Wandlitz dokumentiert hat, ist kaum denkbar. Und doch jetzt erfahrbar in der Doppelausstellung der Galerie Jochum Rodgers. Jens Müller Jochum Rodgers, Mommsenstr. 3, bis 16.10., Do/Fr 14-18.30 Uhr, Sa 11-16 Uhr.

Abbildung:

So hat das wirklich mal ausgehoben: Eingang Kunst-Werke Berlin, Auguststraße 69, circa 1991. Disappearing Berlin holt den Bierpinsel aus dem Dornröschenschlaf.

Abbildung:

Mire Lees „Carriers“ von 2020 und HR Gigers „Atomkinder“ von 1968.

Wörter:

1184